

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 73.

Samstag, den 25. Juni 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Danksagung.

Allen Wählern des VII. Wahlkreises, namentlich allen Mitarbeitern und Freunden, welche mir anlässlich der Reichstagswahl ihr Vertrauen schenkten und dadurch zu dem schönen Erfolge beitrugen, sage ich hiemit herzlichen Dank. Ich werde mir alle Mühe geben, das mir geschenkte Vertrauen nach jeder Richtung zu rechtfertigen und allen Angehörigen des Wahlkreises nach besten Kräften zu dienen.

Stuttgart, 21. Juni 1898.

**Dr. Schrempf,**  
Reichstagsabgeordneter.

**Voss'sches Vogelfutter** Singfutter für Kanarien, „Ceres“ bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompfaffen- u. Specialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“ Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“ (gesetzlich geschützt) das beste Futter für Fische u. weichfressende Vögel jeder Art, erhältlich in Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**  
Broschüren „Der praktische Vogelpfleger“ Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

### Turnverein Wildbad.



Samstag, den 25. ds. Mts.  
abends 8 1/2 Uhr

**Generalversammlung  
im Restaur. Waisch.**  
Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht u. Neuwahlen.  
Der Vorstand.

### Niederfranz Wildbad.



Samstag, abends 9 Uhr  
**Versammlung  
im Lokal.**

Es ist dringend nötig, daß  
sich sämtliche Mitglieder einfinden  
welche sich am Niederfest in Lud-  
wigsburg beteiligen wollen.  
Der Vorstand.

### Caustische Soda

zug. Laugestein

in luft- u. wasserdichter Verpackung in Paketen  
à 5, 10, 20 und 30 S empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Alle im Jahre

### 1879 Geborene

werden auf

Sonntag, den 9. Juni 1898  
nachmittags 2 Uhr

zu einer Besprechung  
**in den Gasthof z. alten Linde**  
freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

### Korinthen

zur Weinbereitung

in schöner Ware empfiehlt.

Christ. Pfau.

Feinste saftige schöne

### Gardasee-Citronen

empfeht

Chr. Brachhold.

Stadt Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf.**

Der auf 28. d. Mts. ausgeschriebene  
Stammholzverkauf findet erst am  
Mittwoch, den 29. d. Mts.  
vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus statt.  
Den 24. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Wildbad.  
**Bekanntmachung.**

Am Montag, den 27. Juni d. J.  
mittags 1 1/2 Uhr  
wir der Heugrasertrag von Parz. 831  
und 832 in Ziegelwiesen bei dem Kranken-  
hause an Ort und Stelle im öffentlichen  
Ausschreib verkauft.

Stadtpflege.

**Fahrnis-Versteigerung.**

Nächsten Mittwoch, den 29. ds. Mts.  
nachmittags von 1/2 2 Uhr an  
bringt Unterzeichneter folgende Fahrnisgegen-  
stände in seiner Wohnung zur Versteigerung:  
1 Kleiderkasten, 1 Comode, 1 Tisch,  
4 Stühle, 1 Bettlade samt Kofsch, 1  
1 Krautstande, 1 kupf. Wassergölde,  
Frauenkleider und allerlei Hausrat.

Den 24. Juni 1898.  
Fr. Rath, Dienstmann.

Ein ordentliches

**Mädchen**

nicht unter 20 Jahren wird für eine bessere  
Herrschaft nach Auswärts gesucht.  
Wer? sagt die Redaktion.

Niederfranz Wildbad.

Heute Samstag  
abends 8 Uhr



**Singstunde.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämt-  
liche garnierte

**Büfte**

zum Selbstkostenpreis.

Achtungsvoll  
Anna Koch,  
Hauptstr. 183.

Frisk eingetroffen:  
**KREUZ-STERNSUPPEN** à 10 Pfg.  
für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.  
Gust. Hammer, Colonialw.

1 Divan, 1 Bettrost,  
2 Matratzen,

sowie 4 gepolsterte ältere

**Sessel**

hat billig zu verkaufen.

E. Hagenlocher, Sattler u. Tapezier.

**Warnung!**

Da es wiederholt vorgekommen, daß meine Landschafts- u. Innen-  
Aufnahmen von gewissenlosen Händlern in Lichtdruck, Ansichtspostkarten  
etc. nachgemacht wurden, so sehe ich mich veranlaßt, bekannt zu geben,  
daß betr. Aufnahmen gesetzlich geschützt sind und ich gegen jede Nach-  
bildung u. Verkäufer solcher gerichtlich vorgehen werde.

Karl Blumenthal  
Hofphotograph.

Wildbad, 20. Juni 1898.

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft  
**Karl Häussler, Stuttgart**

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Insländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den  
Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung  
von Vorschüssen auf Erbschaften.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.  
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten;  
bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als  
vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.



**Schmiedeiserne Möbel**

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster  
Auswahl

**Sessel jeder Art**

sowie

**Vorhang-Gallerien**

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,  
Schreinermeister.

Große französische

**Pularden**

italienische

Gänse, Enten u. Hühnen

frisches

**Rehwild**

ganz u. zerlegt  
alle Arten frische

**Fluß- u. See-Fische**

empfiehlt das Versandgeschäft

Gh. Gropp, Pforzheim.

Telephon Nr. 519.

Selbstgemachte

**Gier-Rudeln**

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

**Ausverkauf 14 Tage lang**

in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen,  
auch einzelne Juppen 2-3 M. billiger wie  
seither, ferner einzelne Hosen 2-3 M. billiger  
wie seither, wie auch Zeug (Hosen) für Ar-  
beiter, Burschen u. Knaben ebenfalls billiger  
wie seither, weiter habe ich eine Partie Buds-  
kin im Preise herabgesetzt.

G. Rixinger.

**I<sup>a</sup> Weinsteinensäure**

empfiehlt

Chr. Brachhold.

**Königliches Kurtheater.**

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Samstag, den 25. Juni 1898.

14. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Zum ersten Male:

**Jugendfreunde**

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Heute Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 26. Juni 1898.

15. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

**Die Kinder der Exzellenz**

Lustspiel in 4 Aufzügen von Wolzogen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

## K u n d s c h a n.

Stuttgart, 21. Juni. Wie bekannt haben die Verhandlungen der Stadtgemeinde Stuttgart mit dem K. Finanzministerium wegen Erwerbung der Legionärskaserne für den Zweck eines Rathhausneubaues zerfallen. Aus diesem Grunde hat auch der Abgeordnete Schumacher Spaichingen seine diesbezügliche Anfrage im Landtage zurückgezogen. Nun wird aber seit einigen Tagen das Aeußere der Legionärskaserne, das sich allerdings nachgerade sehr unvorteilhaft präsentierte, einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Es geht daraus hervor, daß der Staat vorerst keine Absicht zu haben scheint, dieses Areal anderweitig zu veräußern, da sonst dieser Kostenaufwand wohl kaum gemacht worden wäre. Von der Erwerbung dieser Kaserne, in welcher zur Zeit das Hauptsteueramt untergebracht ist, durch ein Privatkonfessionarium ist es jetzt ebenso still geworden, wie von der Einrichtung eines zweiten Theaters auf dem benachbarten Petersburgerhof-Areal.

Stuttgart, 21. Juni. (Verlobung.) Der auch in Württemberg (Gutenzell, O.A. Vöberach) begüterte Graf Lörring-Zettenbach, erblicher Reichsrat der Krone Bayern, hat sich mit Herzogin Sophie in Bayern, Tochter des Herzogs Karl Theodor und Stiefschwester der Frau Herzogin von Urach, in München verlobt.

Leonberg, 20. Juni. Aus Merklingen kommt eine schreckliche Kunde. Dort hat die 51 Jahre alte Marie Hofacker ihren 81jährigen Ehemann August H., nachdem sie ihm für 40 J Branntwein geholt hatte, im Streit mit einem Prügel derart mißhandelt, daß er nach 2 Tagen seinen Verletzungen erlegen ist. Die Gerichtskommission mit dem Staatsanwalt begab sich an den Thortort. Die Thäterin ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Sie soll einen Helfer gehabt haben, nach welchem eifrig gefahndet wird.

Gerabronn, 21. Juni. (Reicher Familiensegen.) Eine hiesige Tagelöhnersfamilie wurde heute mit dem 14. Kinde beglückt. Unter diesen 14 Kindern befinden sich vier Zwillingspaare, also 8 Zwillinge.

Unterreichenbach, 21. Juni. Heute morgen um 8 Uhr bemerkte man an dem Wehrfall der Nagold einen Leichnam. Man erkannte in dem ertrunkenen den ledigen 38 Jahre alten Gärtner Namens Ditzfällinger. Derselbe hatte eine Wunde am Kopf. Gestern Abend halb 11 Uhr war er noch im Gasthaus zum Ochsen, wohl etwas angetrunken, wo er sich um diese Zeit entfernte. Ob der Ertrunkene aus Unvorsichtigkeit in die Nagold geraten, oder ob ihm sonst ein Unglück zugefallen ist, ergiebt die Untersuchung. Ditzfällinger war ein solider, braver Mann.

Tübingen, 20. Juni. Beim hiesigen Bataillon sind vorgestern in kurzer Aufeinanderfolge 13 Mann an Typhus erkrankt. Gestern Vormittag sollen auch einige Mann als typhuskrank ins Garnisonlazarett verbracht worden sein. Worauf die plötzliche Erkrankung so vieler Leute zurückzuführen ist, bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Es sind die umfassendsten Maßregeln getroffen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen.

Ebingen, 15. Juni. Ein kürzlich verstorbenen, aus Winterlingen gebürtiger Amerikaner Namens Reinath, hat seiner Heimatgemeinde 180 000 M. und eine Wiese als

Wauplatz für Kranken- und Armenhaus vermacht, nachdem schon früher eine ansehnliche Summe zur Anlegung und Unterhaltung eines Parks gestiftet hatte, worin ihm nunmehr ein Denkmal errichtet wird.

Bach-Altenberg, O.A. Oberndorf, 21. Juni. Waldhüter und Waldschütz Winter von hier erhielt neulich von der Invaliditäts- und Altersversicherung die schöne Summe von 1000 M. auf einmal herausbezahlt und bekommt künftig dazu die fortlaufende Rente von 135 M. jährlich. Ein Fall, wo eine so ungeahnte hohe Summe einem armen Mann durch die Versicherung in den Schoß fällt, dürfte immerhin zu den Seltenheiten gehören. Wenn es sich auch nicht immer um, für ländliche Verhältnisse, so bedeutende Beträge handelt, welcher Segen ist doch schon durch unsere staatlichen Versicherungsgesetze in armen Hütten gedungen! Und da versucht man es noch immer von gewisser Seite, das Versicherungswesen in den Augen des Volkes zu diskreditieren.

Ulm, 20. Juni. Von der Strafkammer wurde der Schultzeiß B. von Griesingen, O.A. Ebingen, wegen wiederrechtlicher Unterlassung der Strafverfolgung eines Bettlers zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Der Polizeidiener hatte am 5. März dem Schultzeiß einen Bettler vorgeführt; statt letzteren nun der zuständigen Behörde, dem Oberamt Ebingen zu liefern zu lassen, entließ B. den Bettler mit dem Bemerkten, daß er sofort den Ort verlassen solle.

Vom Fuße des Heubergs, 19. Juni. Gestern ereignete sich in Maßlötten ein überaus trauriger Unglücksfall. Der 19jährige Matthäus Aicher, Sohn des Hirschwirt Aicher daselbst, brachte etwa um 6 Uhr abends eine Hand in die Futterschneidmaschine, die ihm am Handgelenk derart abgeschnitten wurde, daß dieselbe von dem herbeigeeilten Arzt amputiert werden mußte.

Vom Kaiserstuhl, 17. Juni. Die jetzige Witterung ist der Weiterentwicklung des Weinstocks günstig. In vielen Lagen finden sich jetzt schon vereinzelt blühende Gescheine. Was den Weinverkehr anlangt, so ist derselbe ein recht schleppender zu nennen. Während in Produzentenkreisen ziemlich Verkaufslust herrscht, ist die Nachfrage äußerst minimal.

Karlsruhe, 20. Juni. (Bilderdiebstahl.) In der Großherzoglichen Gemäldegalerie ist gestern ein Bild von David Teniers d. J. im Wert von 1000 M. entwendet worden. Das Bildchen, das eine Größe von 12 zu 10 cm hat, zeigt das Brustbild zweier lachender Bauern. Der Dieb hat das auf Eichenholz gemalte Bild aus dem Rahmen herausgedrückt. Der Versuch, ein weiteres Bild zu stehlen, mißlang. Von dem Dieb, der ein Kenner sein muß, hat man keine Spur.

Mannheim, 20. Juni. Infolge des durch einen Dampfer verursachten hohen Wellengangs kenterte heute nachmittag im Rhein ein mit Kies beladener Raßen. Von der aus 3 Köpfen bestehenden Besatzung dieses Raßens konnte sich einer durch Schwimmen retten, während die zwei anderen ertranken. Der Raßen gehörte einer Ludwigshafener Baggermaschine. Die Leichen der Ertrunkenen konnten nicht geborgen werden.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Finanzminister v. Miquel am 18. d. Mis. nach Ems abgereist und wird später zur Nachkur nach Wildbad reifen.

Berlin, 20. Juni. (Explosion.) Heute

früh 8 Uhr explodierte auf dem Übungsplatz des Garde-Pionier-Bataillons eine Pulvertonne, wodurch der Sekonde-Lieutenant Wollmann getödtet wurde.

— Die „Straßb. Post“ schreibt: Es sind uns in letzter Zeit eine ganze Reihe von Briefen französischer Fremdenlegionäre zugegangen, die sich über ihre traurige Lage beklagen, den Leichtsinns schwer bereuen, der sie nach Algerien geführt hat, und schließlich Gott und alle Welt, besonders auch die deutschen Behörden um Hilfe anflehen. Alle beklagen sich über schlechte Behandlung, strenge Strafen, schlechte Verpflegung, ungesundes Klima und endlich den geringen Sold, der nur 8 Centimes auf den Tag betrage. Diesen armen Menschen ist in weitaus den meisten Fällen nicht mehr zu helfen, wohl aber sollten ihre Schicksale allen den jungen Leuten zur Warnung dienen, die sich vielleicht mit dem Gedanken tragen, in der Fremdenlegion ein abenteuerliches und interessantes Leben führen zu können. Bei den uns jetzt vorliegenden Briefschaften fällt uns etwas besonders auf, nämlich die Schilderung der Art und Weise, wie sie zum Eintritt in die Legion verlockt worden sind. Wir können die Namen der Legionäre, die an uns geschrieben haben, nicht angeben, weil sie noch in der Legion dienen und schwerer Bestrafung ausgesetzt sein würden. So erzählt der eine, ein deutscher Deserteur, daß er nach Nancy gekommen sei und sich dort beschäftigungslos herumgetrieben habe. Da sei ein französischer Unterlieutenant zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, daß ein deutscher Deserteur in Frankreich niemals Arbeit finden und verhungern werde. Das einzige Mittel, dort zu einer guten Stellung zu gelangen, sei der Eintritt in die Fremdenlegion, deren Verhältnisse in den glänzendsten Farben geschildert werden. Der Franzose setzte dem mittellosen Manne Wein vor, machte ihn betrunken und führte ihn dann in eine Kaserne, wo er ein Schriftstück unterzeichnete, ohne recht zu wissen, um was es sich handle. Am nächsten Morgen fand er dann, daß er die Verpflichtung zu fünfjährigem Dienste in der Fremdenlegion eingegangen war. — Ganz ähnlich wird ein anderer Fall geschildert. Ein arbeitssuchender Deutscher ohne Geldmittel hatte, von Luxemburg kommend, die französische Grenze überschritten, als er von einem französischen Gensdarmen angehalten und über seine Verhältnisse befragt wurde. Als sich herausstellte, daß er mittellos und auch ohne ausreichende Papiere sei, drohte der Gensdarm ihn zu verhaften, erklärte dann aber, er wolle von der Verhaftung absehen, wenn der Mann in die Fremdenlegion eintreten wolle. In der Angst vor dem französischen Gefängnis willigte er ein, und so ist er jetzt Fremdenlegionär, nicht durch freien Willen, sondern durch einen an Erpressung erinnernden Druck französischer Verwaltungsorgane. In einem dritten Falle spielt ein Gensdarm eine ganz ähnliche Rolle. Ein deutscher Handwerker, der in Deutschland seine Arbeitsstelle verloren hatte, kam auf den unglücklichen Einfall, sich nach Paris durchzusetzen und dort sein Glück versuchen. Sogleich nach Ueberschreitung der Grenze wurde der des Französischen völlig unkundige Mann von einem Gensdarmen aufgehalten, der ihn in einem Hause einquartierte. Dort ließ er ihn einen Schein unterschreiben, von dessen Inhalt der arme Teufel keine

Abnung hatte. Erst am nächsten Morgen, als er die Reise nach Algier antreten mußte, wurde ihm allmählich klar, daß er sich zum Dienste in der Fremdenlegion verpflichtet hatte. — Man kann nichts dagegen einwenden, sagt die „Straßb. Post“ dazu, wenn ein auswärtiger Staat sich die Hilfe fremder Staatsangehöriger zu sichern sucht, um solche Kriege zu führen, für die ihn seine eigenen Landleute bauern. Diese Art und Weise der Werbung ist aber doch im höchsten Grade verwerflich, und es ist eigentlich unerhört, daß ein großer Staat dergestalt sich die Unwissenheit von Ausländern zunutzen macht und nicht davor zurückschreckt, ihre Notlage auszubeuten. Wir richten an unsere Landleute die Aufforderung, im höchsten Grade vorsichtig zu sein, wenn solche Werber mit Ueberduldung oder gelindem Zwange an sie herantreten. Jeder junge unerfahrene Mensch, der aus Geratewohl ohne sicheren Rückhalt nach Frankreich geht, um dort „sein Glück zu machen“, sollte sich vergegenwärtigen, daß er Gefahr läuft, zur Fremdenlegion verschleppt, d. h. ins Unglück gebracht zu werden, und die Angehörigen, die Lehrer und die Pfarrer sollten nicht verfehlen die jungen Leute auf

die sie bedrohende Gefahr aufmerksam zu machen. Haben sie einmal die Dienstverpflichtung unterschrieben, so sind sie nicht mehr frei zu machen.

**Tumulte in Liegnitz.** Vor dem Hause eines Bildhauers in Liegnitz, der sein Dienstmädchen schwer gezüchtigt hatte, fanden deshalb am 19. und 20. Juni Tumulte statt. Ein Steinhagel zertrümmerte die Fenster des Hauses, die fertigen Grabdenkmäler wurden von den Tumultuanten zerstört. An beiden Tagen mußte die Polizei, am Montag auch Militär einschreiten, das mit aufgezogenem Bajonnett vorging und blinde Schüsse abgab. Um 12 Uhr Nachts war die Ruhe wiederhergestellt. Zahlreiche Verwundungen sind vorgekommen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

**Eine Ortschaft — weggeweht.** In Siebenbürgen ist dieser Tage durch einen entsetzlichen Orkan eine ganze Ortschaft mit einem alten Herrensitze förmlich vom Boden weggeweht worden. Es ist dies die Ortschaft Detrehem im Tortas-Aranhofer Komitate, wo der Sturm, durch einen dreiviertelstündigen Wolkenbruch unterstützt, nicht nur sämtliche Bauernhäuser, sondern auch das

uralte festungsartige Schloß der freiherrlichen Familie Kemény in eine Ruine verwandelte. Nur ein oder zwei Gebäude des Dorfes, welche sich in einer geschützten Lage befanden, blieben aufrecht, die anderen sind wie vom Erdboden verschwunden.

— In St. Gallen verurteilte das Kantonsgericht die Stadt zur Entschädigung von 5300 Fr. an die Hinterlassenen des Metzgers Brühlmann, weil das Pferd desselben durch einen Trambahnwagen scheu gemacht worden und der bei dem Unfall überfahrene Metzger später an den erhaltenen Verletzungen gestorben war.

.. (Ueberzeugend.) Richter: „Sie sollen Ihrer Frau öfter gedroht haben: „Ich schlage dich tot!“ Angeklagter: „Herr Richter, ich habe in der Erregung auch manchmal gesagt: „Ich schlage den ganzen Erdball zusammen!“ Aber Sie können mir glauben, daß ich die ernstliche Absicht nie gehabt habe.“

.. (Anderer gemeint.) Heiratsvermittler (einem früheren Kunden bezeugend): „Na, lieber Freund, sind Sie glücklich geworden?“ — „Außerordentlich!“ — „Was habe ich Ihnen gesagt. . .“ — „Ich bin nämlich seit vergangener Woche wieder geschieden!“

## In der neuen Welt.

Roman von P. Meverio.

(Nachdruck verboten.)

20.

Während ich so zögerte, ohne zu wissen, daß ich vor einer großen Entdeckung stand, gab mir eine andere Hand den Anstoß.

Ich sah eines Tages mit Fanny zusammen und halt ihr an einem Kleidchen für Feix nähen, als sie mir ein Stück bunter Borte über den Tisch herüber reichte und sagte:

„Es fehlt mir vielleicht noch eine Elle hiervon; Gertraud hat die Borte in ihrer Commode. Ach, Christa, sieh doch zu, ob Du sie findest.“

Fanny scheute sich, es selbst zu thun, und ich mochte ihr die Bitte nicht abschlagen. So trat ich tean in Gertraud's Zimmer, und einmal dort, schob ich den Riegel vor, um nicht gestört zu werden.

Was ich zu finden hoffte oder erwartete, weiß ich selber nicht, es war das Stück Papier, welches ich in Fernyhurst gefunden hatte, das meine Gedanken auf geschriebene Spuren lenkte, und ich beschloß, jedes Winkelchen zu durchsuchen, wo der kleinste Teil eines Briefes oder eines Couverts verborgen sein konnte.

Zuerst durchsuchte ich Gertraud's sämtliche Kleidungsstücke, schüttelte sie sorgfältig aus und prüff in jede Tasche, doch Alles vergeblich — ich fand nichts weiter, als in dem einen Kleid eine verwelkte Rose, jedenfalls aus Ausbach's Garten, denn wir hatten noch keine vor unserem Hause.

Ich setzte mich auf das Bett nieder, welches noch gerade so da stand, als sollte sich Gertraud am Abend hineinlegen, und überlegte, wo ich weiter suchen konnte. Gertraud besaß keinen Schreibtisch, nur ein kleines Schreibpult, in dem sie ein paar Briefbogen und Couverts aufzubewahren pflegte. Wir hatten es leer gefunden, und es befand sich jetzt in Oscar's Verwahrung.

Schmuck besaß Gertraud wie auch ich nur wenig und an dem Wenigen fehlte nichts

weiter, als was ich sie am Nachmittag hatte tragen sehen, als sie mich küßte.

Ich wußte nun nicht mehr, wo ich suchen sollte und wollte es doch noch nicht aufgeben. Es war mir, als müßte ich etwas finden, bevor ich das Zimmer wieder verließ, und machte mich schließlich daran, einen Kasten nach dem anderen herauszunehmen und hinter dieselben zu sehen. Da endlich fand ich wirklich etwas! Hinter dem einen kleinen Kasten zur Linken lag eine Photographie. Sie mußte herausgerutscht sein und schon eine Weile dort gelegt haben, denn sie war staubig geworden und ziemlich zerknittert.

Es war das Portrait eines Mannes und auf der Rückseite stand von fester Hand geschrieben: „Von Richard für Gertraud.“ „Richard“ also hieß das „R.“ an welches ihr Brief adressiert gewesen.

Welch ein wunderbar glücklicher Zufall, daß dieses Bild in meine Hände kommen mußte!

Auf den ersten Blick erschien mir das Gesicht auf dem Bilde völlig fremd, bei dem zweiten glaubte ich eine Ähnlichkeit mit jemand zu finden, doch ich wußte nicht mit wem, bei dem dritten wußte ich es.

Es war Magdalene Ausbach in Männerkleidern!

Ich wendete das Bild um und fand auf der Rückseite denselben Photographen und — Ortsnamen, wie unter Arthur Ausbach's Bild, das ich in Fernyhurst gesehen hatte. Beide Aufnahmen waren zu gleicher Zeit gemacht.

Nun begriff ich plötzlich die ganze Wahrheit. Wir waren Alle die Opfer eines schamhäßlichen Betrugs gewesen und Magdalene Ausbach war ein Mann in Frauenkleidern!

Ihr ganzes seltsames Betragen war damit erklärt, wie auch die mir bisher unbegreifliche Abneigung, welche sie mir immer entgegengebracht hatte. Wer Gertraud! Sie hatte sich dem Einflusse dieses Mannes hingeeben, bis er sie dahin zu bringen vermochte, daß sie die Ihren heimlich verließ und ihm folgte, wohin er sie führen wollte. Der kleine Bach

war nun schließlich zum mächtigen Strome angewachsen, über den Gertraud nie wieder zurückkommen konnte, und ich stand händerringend am andern Ufer und schaute ihr verzweiflungsvoll nach.

„Richard!“ Und wie war Richard's anderer Name? Und in welchem Verhältnis stand er zu Arthur Ausbach? Jetzt verstand ich es, daß Arthur mit der Antwort zögerte, als ich ihn gerade heraus fragte, ob Magdalene Ausbach seine Schwester wäre.

Ich sprang, die Photographie in der Hand haltend, von dem Bett auf, schob mechanisch den Riegel an der Thür zurück und lief aus dem Zimmer. Die Küche war leer, die Hausthür stand offen, die kühle Abendluft strich mir über das glühende Gesicht.

Im nächsten Augenblick befand ich mich im Freien und kurz darauf — ohne es zu wissen, wie ich dahin gekommen — lehnte ich an der Hecke des Grasgartens, welcher hinter dem Hause lag.

Da näherte sich mir Jemand in der hereinbrechenden Dunkelheit, ein Pferd am Zaume führend. Ich erkannte in der hohen, elastischen Gestalt — Arthur Ausbach.

Bevor ich noch recht zur Besinnung kam, stand Arthur an meiner Seite und ich starrte ihn an wie ein Traumbild. Doch als er mir die Hand entgegenstreckte, was er nur zögernd that, als ob er fürchtete, ich würde sie nicht ergreifen, da prallte ich erschrocken vor ihm zurück.

Er blickte über die Hecke zu mir herüber und eine Weile sprach keins von uns Beiden ein Wort.

Die Dämmerung umhüllte uns und ringsum war Alles still. Das Pferd entwand Arthur's Hand die Zügel und fing an, das kurze Gras an der Hecke abzufressen.

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Proben giebt es zwei, darinnen  
Sich der Mann bewähren muß;  
Bei der Arbeit recht Beginnen,  
Beim Genießen rechter Schluß.